



Evangelisch-methodistische Kirche

GRUNDPOST

Bezirk Adliswil - Zürich 2



Foto: Urs Baier

SPIRITUALITÄT CHRISTUS - DIE MITTE



The United Methodist Church

Ausgabe 3/2013
Juli August September



Inhaltsverzeichnis

Rubrik	Seite
Inhaltsverzeichnis	2
Auf ein Wort	3
Aus der Gemeindefamilie	4 - 5
Exerzitien im Alltag	6 - 7
Spiritualität	8
Gebet	9 - 12
Spiritualität durch Musik	12 - 13
Gottesdienstplan	14 - 15
Von Wundern	16 - 17
Veranstaltungen	18 - 19
Themen aus dem Unterricht und Kreuzworträtsel	20 - 21
Jungschar Üëzgi	22 - 23
What's up?	24
Gedankenflug	25
Zu guter Letzt / Impressum	26
Wichtige Kontaktadressen und Abwesenheiten	27
Fotos vom Temporärgarten in Adliswil	28



Spiritualität – Perlen des Glaubens!

Mein Gebetsleben braucht immer mal wieder neue Impulse. Nichts soll einfach zur Gewohnheit werden. Die Perlen des Glaubens haben mich über eine weite Wegstrecke begleitet, sie haben mich gelehrt mich im Gebet zu konzentrieren, beim Thema zu bleiben, nicht nur zu reden, sondern auch zu hören.

Die Gottesperle, die grösste, die goldene, ist der Anfang und das Ende der Gebetszeit. Sie in den Händen zu halten, zwischen den Fingern zu bewegen hilft mir mich auf Gott, Gott den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist zu konzentrieren. Ihn zu loben, über ihn und seine Werke zu staunen. Das gelingt mir immer wieder, weil ich weiss, dass noch einige Perlen kommen, die mich in den Gedanken zu wichtigen Themen meines Lebens leiten. Doch der Beginn der Gebetszeit soll einzig auf Gott, den Schöpfer allen Lebens, der Quelle der Kraft ausgerichtet sein. Die kleine weisse Perle, das bin ich, mit allem was ich bin und habe – dankbar atme ich ein und aus – den Hauch Gottes in meinem Leben. Das zeigt mir die grosse weisse Perle – Gottes Ja zu mir in der Taufe. Alle weiteren Perlen, sie leiten die Gedanken.

Foto: Urs Baier



Jede Perle steht für ein Thema – die ovalen stehen für die Stille, für das Hören auf Gott. Im täglichen Gebrauch entwickelten sich bei mir eigene Zuweisungen. Die Arbeit mit diesem Hilfsmittel wurde mir zum Gewinn.

Für diese Grundpostnummer habe ich nun die Perlen wieder aus dem

Schrank geholt und mit vielen dankbaren Erinnerungen auf meinen Arbeitstisch gelegt. Sie sind auch heute ein gutes Hilfsmittel für meine Spiritualität. Gut wurde ich wieder an sie erinnert!

Esther B.

PS: Die Literatur zu den Gebetsperlen ist in den letzten Jahren stark angewachsen. Bücher mit Andachten zu jeder Perle sind auf dem Markt. Viele Anregungen sind greifbar, auch für das Gebet mit Kindern.



Aus der Gemeindefamilie



Foto: zur Verfügung

Herzlich willkommen!

Seit dem 4. April 2013 ist sie da!

Lea Josefine

Gott, der Herr des Lebens,
sei mit dir und
segne dich.

Er behüte und
bewahre dich.

Er schenke dir
Liebe und Gelassenheit,
Mut und Neugier,
Zuversicht und Vertrauen,
das Leben zu wagen.

AMEN

Wir gratulieren den Eltern, Sabrina und Sascha, und wünschen ihnen Kraft und Liebe, Gottes Segen, für das Leiten und Begleiten der Kinder. Wir wünschen euch in allen Herausforderungen Freude und Geduld.

Auch dem nun „grossen“ Bruder Yanik wünschen wir viel Freude mit der „kleinen“ Schwester!



Abschied von Markus A. und Begrüssung von Damaris R.

Markus hat sich gut eingelebt, in der Kirche, in den Gemeinden. Er ist gut unterwegs mit den Kindern und Jugendlichen, mitten unter den jungen Erwachsenen. Er wird geschätzt von den Gottesdienstbesuchenden, und den besuchten Gemeindegliedern. Und nun heisst es am **Erntedankgottesdienst** schon Abschied nehmen! Ja, wir müssen dich ziehen lassen, nach Reutlingen an die Theologische Hochschule zum Studium. Es freut uns, dass du den Weg ins Pfarramt gehst – du wirst uns fehlen! Du wirst uns fehlen, als Diskussionspartner, Organisator, Mitarbeiter, Hausbewohner, Kaffeekocher, Computerproblemlöser, Zuhörer, Prediger, Chauffeur, Koch, als Teil der Gemeinden... Wir hoffen, immer mal wieder was von dir zu hören und bleiben mit dir über die Gesamtkirche und im Gebet verbunden!

Die Praktikantenwohnung bleibt kaum ein paar Tage frei! Schon eine Woche später, im **Musikgottesdienst** am 29. September begrüssen wir unsere neue Praktikantin: Damaris R. Sie kommt vom Studium, hat den Bachelor in Theologie bereits abgeschlossen und macht ihr Praktikum zwischen den beiden Studienteilen.

Herzlich willkommen in der EMK Adliswil – Zürich 2. Wir freuen uns auf dich!

Esther B.

Vorankündigung Advänts-Stube 2013

Am Samstag, 30. November, findet wieder die Advänts-Stube in der EMK Zürich 2 zugunsten eines Connexio-Projektes statt. Wir möchten wieder einen kleinen Stand mit Geschenkartikeln, Feines aus der Küche, Adventskränze, ein Mittagessen und ein Dessertbuffet anbieten. Vielleicht hat ja die eine oder der andere in den Sommermonaten Zeit und Lust, etwas für diesen Verkauf herzustellen (gestrickte Socken, Karten, Konfi, verzierte Kerzen usw.). Im Herbst werden wir wieder Listen auflegen, in denen Sie sich zum Helfen oder etwas beisteuern eintragen können. Schon jetzt herzlichen Dank fürs Mithelfen.

Silvia M. und Urs B.



Das Abenteuer, den inneren Berg zu erklimmen

Es gibt Menschen, die lieben Herausforderungen und Gefahren. Sie erklimmen Gipfel, reisen in entlegene Gegenden, trainieren hart im Leistungssport usw. Gemeinsam ist ihnen, dass sie viel investieren. Der Lohn ihrer Bemühungen kann die innere Befriedigung, die Panoramaaussicht und vieles mehr sein. Damit sie das Ziel erreichen, benötigen sie nebst Zeit und Wille auch das entsprechende Umfeld.

Was haben diese Gedanken nun mit Exerziten im Alltag zu tun? Und was gar mit dem Thema Gebet?

Foto: Urs Baier



Nun: Das, was ich oben beschrieben habe, entspricht überhaupt nicht meinem Wesen. Ruhe, Stille, Überschaubarkeit, Sicherheit sind Wörter, die in mir angenehmere Gefühle auslösen. Entsprechend ruhig und überschaubar verlief auch mein Gebetsleben. Der Buchtitel „Eine Freundschaft, die verwandelt – Entdeckungen mit dem Gebet“ weckte widersprüchliche Gefühle: Die Sehnsucht, neue Entdeckungen mit dem Gebet zu

machen und die Unsicherheit beim Gedanken an „Verwandlungen“. Die Sehnsucht hat gesiegt und es begann ein spannender Weg, der zu den Exerziten im Alltag führte. Diese gehen zurück auf Ignatius von Loyola, den Gründer des Jesuitenordens.

Exerziten, das heisst geistliche Übungen im Alltag, sind eine Einladung zum Gebet, zu einer intensiveren Begegnung mit den eigenen Stärken und Möglichkeiten, aber auch mit den eigenen Grenzen und Schattenseiten. Und gerade in diesem Erkennen meiner Geschöpflichkeit, kann ich dann durch die Ausrichtung auf das Evangelium wiederum Gott in seiner Menschenliebe und Freundschaft begegnen. In dieser inneren Auseinandersetzung sehe ich das grosse Abenteuer, denn es braucht Mut, Disziplin, Zeit und Wille, sich diesem „inneren Berggipfel“ oder auch der „inneren Wüste/Leere“ zu stellen.

Der fünfwöchige Kurs setzt den äusseren Rahmen sich auf dieses Abenteuer, diesen prozesshaften Weg, einzulassen und sich nicht zu verirren.

Aus meiner Erfahrung ist es immer wieder die sehr persönliche Auseinandersetzung mit den Evangeliumstexten, die mich herausfordert, Neues zu wagen (trotz aller Unsicherheiten) oder meine eigenen inneren Widerstände und Blockaden zu überwinden (trotz der Unruhe, die entstehen kann). Der Exerzitenweg wird dadurch zu einem Heils- und Heilungsweg.



So begeistert und fasziniert mich an dieser Möglichkeit des Betens, dass jeder Mensch, der den Versuch wagt, sein ganz persönliches Abenteuer, seinen eigenen Heils- und Heilungsweg mit Gott erleben kann.

Sonja B.

Exerzitionen im Alltag - Ein Kurs zwischen Ostern und Pfingsten

Meine Erfahrungen:

Ich war neugierig auf diesen Kurs und sehr gespannt, was mich erwarten wird. Die Entscheidung zur Kurszusage fiel mir anfänglich nicht ganz leicht, da ich ja nicht wusste, worauf ich mich einlassen werde. Ich möchte diese positive Erfahrung zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr missen. Mich auf die Exerzitionen einzulassen, mir jeden Tag 30 Minuten Zeit für die Meditation zu nehmen, ist eigentlich etwas, was mir nicht so liegt. Sonja, die Kursleiterin, hat uns jedoch sehr einfühlsam und mit grosser Erfahrung in dieses Thema eingeführt und uns die Exerzitionen näher gebracht.

Die erhaltenen Kursunterlagen führten uns unterstützend und konkret in das Thema ein. Jede Woche bekamen wir ein neues Thema, mit welchem wir uns in der Stille auseinandersetzten. Zum Beispiel „Erfahrung über die Sinne“, „Staunen und Verstehen“, „Träume und Visionen“, „Aufstehen und Umkehren“, „Wegweisung und Leben“. Zu genannten Themen erhielten wir jeden Tag Fragen, die uns herausforderten und halfen, Antworten in der Stille mit Gott zu suchen. Könnt ihr euch vorstellen, wie lange 30 Minuten sein können? Mir kam diese Zeit sehr lange vor. Ein Problem stellte sich mir manchmal auch, wann ich mir Zeit für diese Stille nehmen soll. Ich wollte in meinem Alltag einen für mich geeigneten Zeitpunkt finden, die Exerzitionen durchzuführen. Ich versuchte es abwechslungsweise am Morgen nach dem Aufstehen, am Abend oder vor dem Schlafengehen. An Tagen, an welchen ich es zu diesen Zeiten nicht „hinkriegte“, nahm ich die Kursunterlagen morgens mit, um mir im Zug nach Bern diese Stille Zeit zu nehmen. Während der Reise von Zürich nach Olten hatte ich genau 30 Minuten für meine Stille zur Verfügung.

Als Gruppe trafen wir uns 1-mal pro Woche, um gemeinsam auszutauschen, welche Erfahrungen wir im Alltag in der jeweiligen Woche erlebt hatten. Gemeinsam haben wir das Stillwerden in Gebet und Mediation eingeübt. Diese Abende halfen mir und unterstützten mich beim Einüben in die Stille und in die Exerzitionen. In dieser Zeit des Kurses lernte ich, mich mit Fragen zum Glauben in meinem Leben auf eine neue Art und Weise auseinanderzusetzen.

Wann wagst du es, dich in die Stille zu begeben? An einem Mittwoch im Juni und Juli bekommen alle die Möglichkeit, Exerzitionen auszuprobieren.

Roger Sch.



Eine spirituelle Erfahrung

Vom Beten und mit Gott in Verbindung sein
Vom Bitten und von Gebetserhöhungen
Von Wundern

Eigentlich mag ich Wundergeschichten, auch die biblischen, nicht. Sie übersteigen meinen Verstand, auf den ich mir vielleicht zu viel einbilde. Aber ich habe ihn nun einmal und ich kann ihn nicht nach Belieben ein- oder ausschalten. Er versucht einfach zu verstehen...

Auf der Suche nach Verständnis habe ich einmal bei Martin Buber eine Erklärung gefunden welche mir geholfen hat. In etwa so:
Wunder sind nicht nur grossartige, übernatürliche Ereignisse. Die kleinen und unspektakulären Wunder passieren jeden Tag und jedem Menschen. Aber es liegt an jedem von uns, sie als solche zu anerkennen oder eben nicht. Wir entscheiden uns dafür, Gottes Hand in unseren täglichen Leben zu erkennen oder eben nicht.

Ein Ereignis welches mich persönlich betrifft:
Mein Knie. Ich leide an einer fortgeschrittenen Arthrose. Ab und zu schmerzt es und ich bin im Gehen eingeschränkt. Aber nicht nur das — mein ganzer Körper meldet sich immer häufiger mit Ächzen und Stöhnen. In meinem Kopf hat sich festgesetzt: Ich werde allmählich alt und ich habe keine Freude daran.

Die Medizin schlägt mir eine Operation vor. Eine Prothese als Knieersatz, welche wenn ich Glück habe, zehn Jahre hält. Und dann muss ich wieder und wieder unters Messer. Keine rosigen Aussichten.

Und hier beginnt mein persönliches Wunder: Ich wehre mich. Ich lehne die Vorschläge der Medizin ab. Ich fühle mich plötzlich zu jung für einen solchen Eingriff. Ein Perspektivenwechsel vom „schon so alt“ zum „zu jung für“.

Und er hält an, der Perspektivenwechsel. Ich sehe jetzt plötzlich vermehrt, was ich noch kann und nicht mehr so sehr, was ich alles nicht mehr kann. In meinem Kopf ist es passiert. Und es hat nichts mit meiner Einsicht oder meiner Vernunft zu tun. Es ist mir passiert!

An mir liegt es nun zu entscheiden: Will ich diesen Perspektivenwechsel, der mir da passiert ist, als Zufall verstehen oder kann ich ihn als ein Zeichen Gottes an mir erkennen? Ich möchte es als Gottes Gnade an mir verstehen.

Christopher Sch.



Vom Wunsch zur Tat: Gebetslisten - ein Segen für die Menschen und die Gemeinden

Im Jahr 2003, also vor 10 Jahren, hat Peter G. eine Idee in die Tat umgesetzt. Er wünschte, dass für jedes einzelne Mitglied, für alle Freunde, die in der EMK Adliswil und Wollishofen ein- und ausgehen und auch für jene, die eigentlich dazu gehören, aber den Kontakt etwas verloren haben, persönlich gebetet werde. So wurde eine Liste mit allen Mitgliedern und Freunden zusammengestellt. Menschen, die sich für dieses Anliegen einsetzen wollen wurden gesucht, Mitglieder und Freunde, die den Gebetsdienst gewissenhaft und verschwiegen übernehmen. Nachdem sich genügend Beterinnen und Beter für diese Aufgabe begeistern konnten, wurde die Liste unterteilt und jeder konnte sich eine davon auslesen. Seither wurden die Gebetslisten alle 2-3 Jahre überholt, ergänzt und auf die Anzahl Leute, die sich zur Verfügung stellen, gegenwärtig sind es 20, aufgeteilt.

Allein der Gedanke, dass jemand aus der Gemeinde für jedes Einzelne treu betet, ist einfach schön und beruhigend. Ich bin überzeugt, Gott legt seinen Segen auf alles, was hier getan wird.

Bei Sorgen, Nöten, Gebetsanliegen kann man sich an eine der beiden Esther wenden, sie leiten auf Wunsch die Anliegen an die „zuständige“ Person weiter. So wird ganz konkret gebetet, so tragen wir einander im Gebet. Der Dienst ist verschwiegen, nur die Betenden wissen darum. Aus Rückmeldungen von Betroffenen wissen wir, dass beten hilft!

Gebetslisten sind ein Segen für die Betenden und die ganze Gemeinde. Jede Liste hat leere Zeilen. Da wird für Menschen gebetet, die neu zu Gott, zur Gemeinde finden. Seit wir auch diese „Zeilen“ in unser Gebet aufnehmen, wurden sie schon mit konkreten Namen gefüllt!

Ich hatte von Anfang an eine Gebetsliste und es erfüllt mich mit Freude, etwas für Gott und meine Mitmenschen tun zu können. Durch das Beten werde ich hellhöriger und komme manchmal auch Menschen näher, mit denen ich vorher kaum Kontakt hatte. Zwar weiss ich meistens nicht, ob und welche Sorgen sie haben, aber Gott weiss es und wenn ich ihn darum bitte, wird er helfen, wie und wann er will.

Ich fühle, dass ein Segen auf dieser Aufgabe liegt und das möchte ich nicht missen.

Esther K. und Esther B., Koordination Gebetslisten



„Moms in Prayer“: Eine Gebetsgruppe für Kinder und Schulen

Seit etwa zehn Jahren treffe ich mich regelmässig mit anderen Müttern zum Gebet für unsere Kinder, deren Schulen und Kindergärten. Wir sind Teil von „mothers in prayer international“, einer weltweiten Gebetsbewegung unter Müttern (www.momsinprayer.ch).

In dieser Gebetsgruppe konnte ich viel profitieren und lernen. Wir sind Frauen aus ganz verschiedenen christlichen Kirchen und wir haben alle das gleiche Anliegen, nämlich unsere Kinder im Gebet zu begleiten, den Segen Gottes für sie und für die Schulen zu erbitten.

Die Treffen laufen nach einem bestimmten Schema ab. Zuerst sammeln wir Anliegen, die wir im Gebet aufnehmen wollen. Danach starten wir mit Gotteslob, Bitte um Vergebung (in der Stille) und Dank. Danach wird für die Kinder (Familien) gebetet und anschliessend für die Schulen, Kindergärten und Lehrpersonen. Ein Treffen dauert etwa 60 bis 90 Minuten und dann gehen wir wieder in unseren Alltag zurück.

„Gott hat eine grosse Verheissung auf das gemeinsame Gebet gelegt: „Wenn zwei von euch hier auf der Erde meinen Vater um etwas bitten und darin übereinstimmen, wird er es ihnen geben. Denn wo zwei oder drei in meinem Namen zusammenkommen, bin ich in ihrer Mitte.“ (Matthäus 18, 19&20) Das gemeinsame Gebet macht uns stark, schützt uns vor Entmutigung und erfüllt uns mit Hoffnung. Wir tragen nicht nur die Lasten gemeinsam, sondern freuen uns auch gemeinsam über Gebetserhörungen. Dies verbindet und schafft Beziehung.“, so Cornelia A., Landeskoordinatorin von *Moms in Prayer* Schweiz.

Die Vertrautheit mit den anderen Müttern, die sich mit den Jahren ergeben hat, ist sehr wohltuend für mich. Ich weiss, dass die anderen Frauen bis zum nächsten Treffen immer wieder im Gebet an meine Anliegen denken und für meine Kinder beten und so mache es auch ich. Ich erinnere mich an eine herausfordernde Prüfung, an die Probleme im sozialen Umfeld oder an die Motivationsschwierigkeiten, die diese oder jenen belasten und denke auch unter der Woche daran.

In der Gruppe laut zu beten hat mir dabei geholfen, Hemmungen abzubauen und mich zu getrauen, konkret für andere zu bitten, meine holprigen Sätze zu formulieren im Bewusstsein, dass Gott alle unsere Anliegen schon kennt, bevor wir sie vor ihm aussprechen. Ein Gebet muss nicht rhetorisch perfekt sein, sondern von Herzen kommen, davon bin ich überzeugt. Und wir durften schon so viele Gebetserhörungen erleben: Lehrervakanzen, die rechtzeitig besetzt werden konnten, schier aussichtslose Lehrstellensuchen, die doch noch erfolgreich klappten, die Bewahrung der Kinder auf Schulreisen und in Klassenlagern, Mobbingopfer, die ihren Platz in der Klasse wieder fanden, einsame Kinder, die Freundschaften schliessen konnten und anderes.



Es tut unglaublich gut, wenn andere Mütter für meine Kinder beten und ich meine Sorgen und Ängste aber auch meine Freuden und meine Dankbarkeit mit ihnen teilen kann.

Wir können unsere Kinder nicht auf Schritt und Tritt begleiten und je grösser sie werden desto mehr müssen wir Mütter (und Väter) lernen loszulassen. Wie gut ist es da zu wissen, dass wir unsere Kinder Gott anbefehlen können, dass ER sie segnet und bewahrt und dass ER sie und uns immer wieder durch schwierige Zeiten hindurch trägt.

Unsere Kinder verbringen einen grossen Teil ihrer Zeit in der Schule. So finde ich es sinn- und wertvoll, wenigstens eine Stunde wöchentlich für ihre Lehrer und Mitschüler zu beten. Eine gute Sache, diese MIP Gruppen und... junge Mütter werden stets freudig aufgenommen!

Petra H.

Mich hat es fasziniert,

dass in unserer Gemeinde für jede/jeden gebetet wird. Es ist ein tröstender Gedanke zu wissen, dass regelmässig für mich gebetet wird. Ich war selbst jahrelang in einer Gebetsgruppe für Mütter und Kinder und habe da immer wieder gespürt und erfahren wie wichtig Gebete sind. In einem Gebet kann man um Kraft, Segen, Heilung, Geduld und vieles mehr bitten, aber auch Dankbarkeit ausdrücken. Diese Gedanken waren auch die Motivation, selber eine Liste zu übernehmen. Ich habe gemerkt, dass ich nicht nur gebe, sondern selber viel erhalte.

„Eine Beterin“

Meine Gebetsliste

Als mir vor ein paar Jahren ein Gemeindeglied sagte, dass es für mich und meine Familie bete, hat mir das damals sehr gut getan.

Als nun neue Leute gesucht wurden, welche eine Gebetsliste betreuen würden, fühlte ich mich angesprochen. Ich hatte zwar auch Bedenken. Denke ich wohl jede Woche daran für die Menschen zu beten? Ich wollte es probieren.

Meine Erfahrung ist sehr positiv. Obwohl ich die Menschen hinter den Namen nicht oder nicht gut kenne, sind sie mir ans Herz gewachsen! Ich hätte das nicht gedacht!

Ich nehme mir einmal in der Woche bewusst Zeit im Gebet an die Menschen auf meiner Gebetsliste zu denken. Ich bin sicher, dass das Gebet vieles bewirken kann. Mir selber gibt es auch viel Kraft und ich fühle mich mit den Menschen auf der Gebetsliste verbunden und in Gottes Händen getragen.

Susanne G.



Beten mit dem Gesangbuch

Wusstet ihr, dass es im Gesangbuch Gebete hat? Mir war dies so nicht bewusst, bis ich den Auftrag bekam, einen Artikel dazu zu schreiben. Für jede Zeit des Tages und für viele Anliegen findet man ein Gebet im Gesangbuch. So zum Beispiel für den Dank an Gott, die Klage, die Bitte und Fürbitte und auch den Segen.

Es gibt doch immer wieder Situationen, in denen wir uns vielleicht nicht im Stande fühlen, ein eigenes Gebet zu formulieren. Dies muss nicht mal in einer schwierigen Situation, sondern kann auch am frühen Morgen sein. Oder vielleicht hat man in einer Gruppe Hemmungen, selber ein Gebet zu formulieren. In solchen Momenten finde ich es sehr wertvoll, wenn man mithilfe eines vorformulierten Gebetes beten kann.

In den letzten Wochen habe ich immer wieder das Gesangbuch aufgeschlagen, um damit zu beten. Ein Morgengebet hat mich da nun öfters beschäftigt. Es ist das Gebet mit der Nummer 732 – schlägt es nach!

Dieses Gebet hat mir geholfen. Dass ich mir, trotz der vielen Arbeit, die nur darauf wartet erledigt zu werden, wirklich Zeit nehme für meine eigene Beziehung zu Gott. Dass am frühen Morgen meine ersten Gedanken nicht schon beim Stapel auf dem Arbeitstisch sind, sondern bei Gott. Jetzt weiss ich, dass es die Gebete im Gesangbuch gibt und bin froh, sie zu kennen.

Ach ja, ein Tipp für die Jugendlichen und Junggebliebenen: Auch im „Himmelweit“ hat es verschiedenste Gebete – schaut nach!

Markus A.

Spiritualität durch Kirchenmusik

Foto: N.+V. Hug



Kirche in Bonmont

Betreten wir zum Beispiel eine alte Kirche wie Le Thoronet in Südfrankreich, Bonmont bei Nyon oder Chapaize im Burgund, so beeindruckt uns sicher zuerst die Ausgewogenheit der Architektur, das Spiel von Licht und Schatten und der Geruch von ehrwürdigen Mauern. Gehen wir dann durch das Kirchenschiff zum Chor und singen ein paar Töne, so bringt die Musik in der speziellen

Akustik eine wunderbare Harmonie von Stimmung und Geborgenheit hervor, die Spiritualität erahnen lässt.



Spiritualität durch Musik

Die Musik hat also die Möglichkeit, uns vom Alltag wegzuleiten und, zum Beispiel im Gottesdienst, zur Andacht zu führen. So wird sie für uns auch Gebet und Verkündigung.

Diese Erfahrung hat wohl Kirchenmusiker seit Jahrhunderten bewogen, das Wort Gottes durch Musik weiterzugeben.

Nanny und Viktor H.

Vespern

Von Peter Gumbal ins Leben gerufen, von Esther Baier mit Überzeugung weitergeführt, wollen die Vespere ein Mal monatlich Gelegenheit bieten, eine halbstündige Auszeit zu nehmen mit guter Musik, kurzer Liturgie, Stille, Gesang, gemeinsamem Gebet. Ob dieses Angebot unter den Begriff der Spiritualität oder der Meditation fällt, hängt wohl von der Interpretation und dem Empfinden des Einzelnen ab. Vespere können eine Hilfe sein, Gott vertieft wahrzunehmen, eine Möglichkeit abzuschalten oder aber den Alltag und persönliche Situationen zu überdenken, Ruhe zu finden. Die Vespere sind nicht "nur" auf EMK-Mitglieder ausgerichtet. Sie können durchaus überkonfessionell empfohlen werden.

Schade, dass dieser Anlass nicht besser besucht wird. Woran das liegen mag? Etwa daran, dass der Beginn um 19 Uhr nicht unbedingt familienfreundlich ist (die Verschiebung um eine halbe Stunde scheint kaum viel gebracht zu haben)? Oder an der Vielfalt des Veranstaltungsangebots einer eher kleinen Kirchgemeinde? Verständlich, dass kirchlich stark engagierte Personen nicht überall dabei sein können.

Wie auch immer, wir haben vielfach erfahren, dass einem die Vespere viel geben können. Zwar könnte man sie von uns aus auf das Winterhalbjahr beschränken, da die Dunkelheit doch mehr Atmosphäre schafft, als ein heisser heller Tag im Vor- oder Nachsommer. Doch haben wir auch dann schon Positives empfangen, wenn wir nicht gerade begeistert hingegangen sind.

Max und Giuliana St.

Ich freue mich jeden Monat auf die Vesper, denn das ist für mich eine Oase der Ruhe. Nach der Hektik des Tages eine halbe Stunde Musik, Wort und Stille ist sehr wohltuend und belebend. Die Musik und die Lesungen lassen die Probleme des Tages vergessen und geben eine innere Zufriedenheit. Es ist immer wieder spannend, die unterschiedlichsten Instrumente und Musikstile zu hören. Da hätte ich schon oft noch länger zuhören können.

Susanne G.



Gottesdienstplan ADLISWIL

Juli

So	7.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier, Diskuthek und Sunnestrahl, anschliessend Kirchenkaffee
So	14.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier
So	21.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Esther Baier
So	28.	19.00 Uhr	Gottesdienst in Wollishofen, Erika Welti

August

So	4.	9.30 Uhr	Gottesdienst, Peter Kurzen
So	11.	19.00 Uhr	Gottesdienst in Wollishofen, Markus Allenbach
So	18.	9.30 Uhr	Gottesdienst zum Schulanfang, Esther Baier, Einweihung der „Spielstrasse“ für alle Kinder, anschliessend Kirchenkaffee
Fr	23.	19.30 Uhr	Der ANDERE Gottesdienst, Markus Allenbach
So	25.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Esther Baier

September

So	1.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Segnung und Salbung, Esther Baier
So	8.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Esther Baier, Posaunenchor
So	15.	10.30 Uhr	Ökum. Gottesdienst zum Betttag, Reformierte Kirche
So	22.	9.30 Uhr	Erntedank- und Abschiedsgottesdienst, Markus Allenbach, Posaunenchor, anschl. Wähenzmittag
So	29.	9.30 Uhr	Musik-Gottesdienst mit dem Gem. Chor, Esther Baier, Begrüssung der Praktikantin Damaris Raymann



Gottesdienstplan ZÜRICH 2 (Wollishofen)

Juli

So	7.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier
----	----	-----------	----------------------------

So	14.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Esther Baier, anschliessend Kafistube
----	-----	-----------	---

So	21.	9.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl in Adliswil, Esther Baier
----	-----	----------	--

So	28.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Erika Welti
----	-----	-----------	---------------------------

August

So	4.	9.30 Uhr	Gottesdienst in Adliswil, Peter Kurzen
----	----	----------	--

So	11.	19.00 Uhr	Gottesdienst, Markus Allenbach, anschl. Kafistube
----	-----	-----------	---

So	18.	9.30 Uhr	Gottesdienst zum Schulanfang in Adliswil, Esther Baier, Einweihung der „Spielstrasse“ für alle Kinder, anschliessend Kirchenkaffee
----	-----	----------	--

Fr	23.	19.30 Uhr	Der ANDERE Gottesdienst in Adliswil, Markus Allenbach
----	-----	-----------	---

So	25.	19.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl, Esther Baier
----	-----	-----------	--

September

So	1.	19.00 Uhr	Gottesdienst mit Segnung und Salbung, Esther Baier
----	----	-----------	--

So	8.	17.00 Uhr	Erntedank-Gottesdienst, Esther Baier, anschliessend gemeinsames Abendessen
----	----	-----------	--

So	15.	19.00 Uhr	Ökum. Andacht zum Betttag, Marienkapelle St. Franziskus
----	-----	-----------	---

So	22.	19.00 Uhr	Abschiedsgottesdienst, Markus Allenbach, anschliessend Kafistube
----	-----	-----------	--

So	29.	19.00 Uhr	Musik-Gottesdienst mit dem Gem. Chor, Esther Baier, Begrüssung der Praktikantin Damaris Raymann, Apéro
----	-----	-----------	--



Ein Wunder — was ist das?

Ein Wunder ist ein selten und unerwartet eintretendes, ausserordentliches, weit über das normale Alltagsgeschehen hinausragendes Ereignis, das einen Menschen von einer Last (Krankheit, Tod) befreit oder ihn vor einem Unheil bewahrt und das durch die uns bekannten Naturgesetze nicht zu erklären ist und daher als übernatürlich gilt. Dabei muss man folgendes in Betracht ziehen: Gewisse Ereignisse, besonders spontane Heilungen, waren für die Menschen unerklärlich, die vor hunderten oder tausenden von Jahren vor uns lebten, ein solches Geschehen galt daher als Wunder. Heute können wir uns einen Teil dieser Ereignisse auf Grund unserer naturwissenschaftlichen Kenntnisse erklären. Daher sind sie für uns keine Wunder mehr.

Wunder im Sinne der obigen Definition sind auch heute noch die Teilung des Meeres nach dem Auszug der Israeliten aus Aegypten (2. Mose, Kap. 14, Verse 21 ff.), der Fall der Mauern von Jericho (Josua, Kap. 6, Verse 1 ff.), die Stillung des Sturmes auf dem See Genesareth durch Jesus (Lukas, Kap. 8, Verse 22 ff.) sowie die Verwandlung von Wasser in Wein an der Hochzeit in Kana durch Jesus (Joh. Kap. 2, Verse 1 ff.).

Durch die Bibel, Heiligengeschichten, Legenden sowie durch die Berichte der Massenmedien über die mit einem Kanonisationsverfahren (Heiligsprechung durch die römisch-katholische Kirche) verbundenen Wunder, sehen sehr viele Menschen lediglich die Ereignisse als Wunder an, welche der obigen Definition entsprechen. Im Kanonisationsverfahren ist es ein bedeutsamer Faktor, ob eine heilig zu sprechende Person, die kein Märtyrer ist, eines oder mehrere Wunder bewirkt hat.

Nur Ereignisse sind definitionsgemäss Wunder. Alle seit der Antike von Menschen geschaffenen Bauwerke und Statuen, welche als Weltwunder bezeichnet werden, weil sie in erstaunlichem Mass über das hinausragen, was Menschen üblicherweise herstellen, sind keine Wunder. Die Schaffung dieser Werke mag überaus bewundernswert sein, sie ist aber nicht übernatürlich.

Doch ist es tatsächlich unverzichtbare Voraussetzung, dass ein Ereignis durch die Naturgesetze nicht erklärbar ist und deshalb als übernatürlich gilt, um als Wunder zu gelten? Ist denn alles Gute, das wir erleben dürfen, ganz einfach normal, alltäglich und nichts besonderes? Gibt es zwischen unerklärbarem und daher übernatürlichem Geschehen (= Wunder) und erfreulichem aber völlig "normalem" Geschehen nichts?

Wenn ein Künstler ein Bild (auch ungegenständlich) aus Mosaiksteinen schaffen will, leert er dann einfach ein Behältnis gefüllt mit Mosaiksteinen verschiedener Farben, Formen und Grössen auf den Boden, streicht den Haufen glatt und befes-



tigt die Mosaiksteine an dem Ort, an den sie gefallen sind? Die Wahrscheinlichkeit besteht durchaus, dass auf diese Weise das vom Künstler zuvor entworfene Bild entsteht, sie ist aber extrem klein.

Wie ist das folgende Beispiel zu beurteilen? Eine Liegenschaftsverwaltung kündigt ein an begehrter Lage in der Stadt Zürich stehendes Mehrfamilienhaus leer, da das Haus abgebrochen und durch ein rentableres Objekt ersetzt werden soll. Für eine Mieterin ist die Kündigung sehr hart, weil sie in diesem Quartier stark verwurzelt ist. Aber die Wahrscheinlichkeit, in dem Quartier eine ähnlich grosse und bezahlbare Wohnung innert nützlicher Frist zu finden, ist sehr klein (Leerwohnungsziffer in der Stadt Zürich unter einem Prozent). Sie sucht, wie auch ganze Heerscharen, eine bezahlbare Wohnung auf dem üblichen Weg (v.a. über Suchplattformen, Homepages von Liegenschaftsverwaltungen). Obwohl kein "Vitamin B" im Spiele ist, dauert es keine drei Monate und sie hat eine bezahlbare, wie für sie gemachte Wohnung gefunden, bloss ein paar hundert Meter von ihrer bisherigen Wohnung entfernt. Auf Grund der gesamten Umstände ist es unwahrscheinlich, dass dieses Haus in absehbarer Zeit abgerissen wird.

Was ist das? Einfach ein sehr unwahrscheinlicher Zufall, unverschämtes Glück? Sämtliche Faktoren, welche zu diesem sehr unwahrscheinlichen Ergebnis führten, dass die Betreffende diese wie für sie geschaffene Wohnung in unglaublich kurzer Zeit bekam, fügten sich zusammen, wie Mosaiksteine zu einem Bild. Sämtliche Faktoren spielten sich innerhalb der Grenzen des Möglichen und innerhalb der Schranken der Naturgesetze ab. Es seien von allen sich nahtlos zusammenfügenden Faktoren zwei genannt. Die Betreffende hat einen privaten Internetanschluss (keineswegs selbstverständlich bei ihrem Jahrgang, für die Wohnungssuche heutzutage aber unerlässlich). Nur weil sie eine andere Wohnung besichtigte,



Foto: Luca Humold

in einem Quartier, mit dem sie weiter nichts verbindet, kam sie an der Bauabschränkung vorbei, auf welcher sie den Hinweis auf die ihr zuvor völlig unbekannt Liegenschaftsverwaltung fand, die ihr jetziges Wohnhaus verwaltet. Diese und die übrigen, hier nicht erwähnten Faktoren fügten sich zusammen wie zu einem wunderschönen, in by-

zantinischem Stil gehaltenen Mosaikbild mit der Botschaft, du darfst da wohnen bleiben, wo du dich so sehr zu Hause fühlst. Und das soll einfach Zufall sein? Es ist alles andere als selbstverständlich, dass sich in schwierigen Situationen die einzelnen Faktoren in der Folge so zusammenfügen, dass es für die Betroffenen zu einer guten oder sogar zu einer optimalen Lösung kommt! Da führt jemand Regie, ohne die Schranken der Naturgesetze zu durchbrechen. Ein Wunder kann ganz unspektakulär sein, es muss sich nicht mit dem Schlussbouquet eines grossen Feuerwerks messen!

Barbara W.



Veranstaltungen



VESPERN Juli bis September

Jeweils am 1. Mittwoch im Monat um 19 Uhr:

- ◆ 3. Juli: Urs Bösiger, Hackbrett und Tina Zweimüller, Orgel
- ◆ August: Keine Vesper
- ◆ 4. Sept.: Christine Meyer, Cello und Tina Zweimüller, Orgel



Kafi Oase

Samstag, 7. September 2013, 9 bis 12 Uhr, EMK Zürich 2

Lassen Sie sich am Samstagmorgen in gemütlicher Atmosphäre mit einem feinen Zmorge verwöhnen: hausgemachter Zopf, Brote, Konfi und vieles mehr. Der Erlös geht an Connexio für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der EMK Bulgarien. Connexio unterstützt Ferienlager mit Beiträgen und Schulungsanlässe für Leitungspersonen.



Sola 2013

Wir verbringen das Sommerlager **vom 13. - 20. Juli 2013** mit der Jungschar Moosburg in Algetshausen (St. Gallen). Passend zum Lagerthema "Jetlag" werden wir jeden Tag eine andere Stadt anfliegen und diese dann in spannenden Spielen erkunden. Auch kulinarisch werden wir uns natürlich dem jeweiligen Land anpassen. Welcome on board!



Ich habe die Bibel geträumt – Marc Chagall

Im „Bibel aktuell“ vom **17. September 2013** widmen wir uns dem Leben und Werk von Marc Chagall. Wir betrachten unsere Bibel des Kirchenraumes und werfen einen Blick auf die Themen der Chagallfenster des Fraumünsters in Zürich.

Im „Treffpunkt“ vom **1. Oktober 2013** besuchen wir die Fenster im Fraumünster. Treffpunkt 14.30 Uhr am Bahnhof Adliswil.



Veranstaltungen

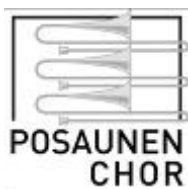


Erntedankfest

Am **8. September** feiern wir in Wollishofen das Erntedankfest mit einem Gottesdienst um 17 Uhr und anschliessendem gemeinsamem Abendessen.

In Adliswil feiern wir das Erntedankfest am **22. September**. Im Gottesdienst um 9.30 Uhr wird der Posaunenchor mitwirken und wir werden Markus verabschieden. Anschliessend gibt es einen Wähenzmittag für alle.

Detaillierte Infos zu beiden Gottesdiensten folgen später.



Serenade des Posaunenchores Adliswil

Am **13. September um 19 Uhr** lädt der Posaunenchor, unter der Leitung von Viktor K., zur alljährlichen Serenade ein. Wer an diesem Datum verhindert ist, hat die Möglichkeit, am 8. September um 18 Uhr die Serenade in der Ref. Kirche Kilchberg zu besuchen.



Musikgottesdienst mit dem Gemischten Chor

Am **29. September** wird der Gemischte Chor zusammen mit Esther B. einen Musikgottesdienst gestalten. Es werden rhythmische, modernere Töne erklingen, die Fröhlichkeit vermitteln. Die Sängerinnen und Sänger, unter der Leitung von Ralph Sch., hoffen, Sie damit anstecken zu können. In diesem Gottesdienst werden wir zudem Damaris, unsere neue Praktikantin, begrüßen können.



Bezirkswochenende

Am **26./27. Oktober 2013** findet das Bezirkswochenende zum Thema **TANKSTELLE** im Seminarhotel Lihn auf dem Kerenzerberg statt. Wir freuen uns über die Anmeldungen, die schon eingegangen sind! Es hat noch Plätze frei— bitte rasch anmelden. Kommt mit und tankt auf, bei Gott, in der Gemeinschaft, beim Spazieren oder Walken, beim Singen und Beten, bei Wellness oder beim Geschichten hören... Die Tankstellen sind bereit— wir freuen uns!



Themen aus dem Unterricht

Ein Kreuzworträtsel für Jung und Alt – die Themen wurden im letzten Halbjahr im Unterricht bei den Bibeltauchern und /oder in der Diskuthek behandelt.

Waagrecht: **1** Er leitete die Jerusalemer Gemeinde **2** In der Frucht steckt er und bringt neues Leben **3** Er schrieb die meisten Briefe im NT **4** Die letzte Station der Missionsreisen des siehe waagrecht 3 – **5** Das wollen wir alle im Glauben **6** Jesus spricht ich bin der ... die Wahrheit und das Leben **7** Die gute Botschaft **8** Das wichtigste Fest der Christenheit **9** Durch ein ... wurde er hinuntergelassen (2.Kor. 11,33) **10** Darum geht es in der Beziehung zu Gott **11** Nur aus der ... kann der Nr. 10 wachsen **13** Dort begann alles an Ostern und Pfingsten!

Senkrecht: **1** Gott hat einen... **2** Das ist das Lösungswort mit 15 Buchstaben! **3** So hiess der erste König von Israel **4** Grundform des Lebens – Grundform von ich bin **5** Das grosse Geschenk Gottes **6** Damit reiste Paulus **7** So sei es! **8** Damit wurden die Könige gesalbt **9** Zachäus sass darauf **10** Paulus schrieb viele! **11** Da treffen wir uns, im... **12** Sie sitzt mitten im Gesicht **13** Das Gegenteil von Nein

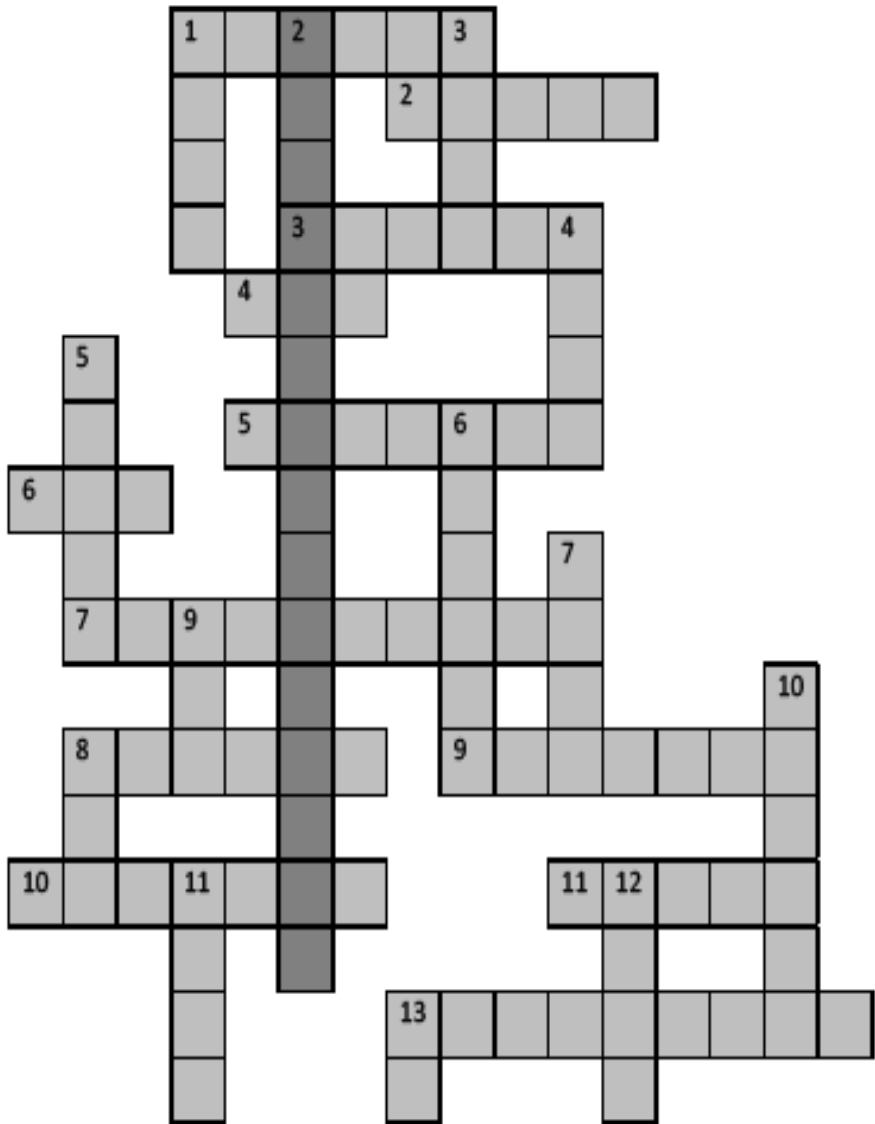
Und nun viel Erfolg! —>



Wer die richtige Lösung einsendet, bekommt etwas aus dem Lösungswort, solange Vorrat! Lösungswort einsenden an: Petra Hunold, Hofwiesenstr. 19, 8136 Gattikon oder per Mail: [petra.hunold\(at\)bluewin.ch](mailto:petra.hunold(at)bluewin.ch).



Kreuzwörterrätsel





Eine ereignisreiche Zeit ist vergangen seit der letzten Grundpostausgabe! Viel wurde erlebt und viele neue Bekanntschaften wurden geschlossen, eine schöne Zeit in der Jungscharen!

Unihockey-Night

Am 20.4-21.4.13 konnte die lang geplante Unihockey-Night durchgeführt werden! Vertreter vieler Jungscharen kämpften um Ruhm und Ansehen, beinahe die ganze Nacht lang! Unihockeybälle landeten im Netz und Stöcke knallten gegeneinander, doch alles mit grosser Fairness und Sportsgeist. Leider reichte es den beiden Jungscharen Üezgi Mannschaften nicht für mehr als den 9. und 11. Platz. Zwischen den Spielen wurde neben den Spielfeldern in der Snackegge gegessen, geplaudert und neue Leute kennen gelernt. So gingen, nach einer langen Nacht, die Teilnehmenden wieder nach Hause; im Gepäck verschwitzte Sportkleider, kleine Blessuren und viele gute Eindrücke und Erinnerungen. Dies bestärkt uns in der Absicht, die Unihockey-Night ein weiteres Mal durchzuführen.

Pfila Schlumpfhausen

Was ist blau und hat eine weiße Stoffmütze? Genau, ein Schlumpf. Oder die Jungschärler der Jungscharen Baden, Aiona und Üezgi über Pfingsten! Denn dieses eine Mal stand das Pfila, das in der Nähe von Affoltern am Albis stattfand, ganz unter dem Motto: Schlumpfhausen. Drei Tage lang hatten die Kinder Zeit, sich als Schlumpf zu beweisen und Abenteuer mit den Schlümpfen zu erleben. Neben dem Aufbau eines Lagerplatzes, coolen Spielen und einer tollen Nachtübung, gab es noch viele weitere Highlights, wie zum Beispiel das superfeine Essen von unseren erfahrenen Köchen: Mü, UKW und Kathy, denen wir sehr dankbar sind. Bei schönem Wetter genossen wir so den Frühlingsbeginn und Pfingsten in der Gemeinschaft und schlossen viele Bekanntschaften. So brachen wir nach einem langen Wochenende unsere Zelte ab und gingen schweren Herzens wieder in die Stadt zurück. Alles in allem ein super Pfila!

Für's Team: Flick



Impressionen zum Pfila:



Unser Lagerplatz,
im Bild das Sarasani-
Zelt



Das Abschlussfoto



Mit dabei waren: JS
Aiona, JS Baden und
JS Üezgi



Träume

Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will.

Victor Hugo

Ich weiss ja nicht, wie es bei euch ist, aber ich habe eine Unzahl von Träumen. Kleine und grosse, Träume, die leicht zu erfüllen sind und andere, die wohl nie wahr werden. Besonders zentral sind für mich momentan drei:

Im Februar musste ich mit fünf Klassenkameraden eine Unternehmung gründen. Dieses Projekt ist Teil der Ausbildung und Ziel ist es, die Handelsmittelschüler auf das Praktikumsjahr vorzubereiten.

Anfangs war ich ja wirklich begeistert von diesem Projekt, denn damit komme ich meinem Traum Nummer 2, arbeiten zu können, schon ein wenig näher. Das Problem ist, dass ich die Einzige meiner Gruppe bin, die sich für diese Herausforderung begeistern kann. Die anderen fünf hingegen machen ihrer Demotivation regelmässig Luft. Ehrlich gesagt, ist die Situation für mich ziemlich frustrierend.

Traum Nummer 1: Die anderen für dieses Projekt begeistern

Träume treiben mich unter anderem an, meine Ausbildung weiterzuführen. Was haben Träume mit der Schule zu tun, fragt sich jetzt vermutlich der eine oder die andere. Die Schule ist momentan mein Leben. Und ehrlich gesagt, nach nun bald zehn abgeschlossenen Jahren, habe ich es satt, den ganzen Tag lang mit 20 anderen Teenagern in einem Klassenzimmer zu sitzen. Dazu kommt die oben beschriebene, unbefriedigende Lage.

Ich will endlich aktiv werden und arbeiten! Aber bis ich das kann, muss ich erst mal die Schule abschliessen, will heissen, mir steht noch ein weiteres Jahr langweilige Schule bevor.

Traum Nummer 2: Arbeiten.

Wenn ich meine Ausbildung dann endlich hinter mir habe (inklusive Praktikum), erfülle ich mir meinen gaaanz grossen Traum. Die einen von euch kennen ihn ja schon: Australien. Dieser Traum ist der Grund, warum ich die Ausbildung weiterführe. Ich habe diesen Kontinent immer als Ziel vor Augen und langsam, sehr langsam, kommt es näher.

Abgesehen von einem Sprachaufenthalt und einer Rundreise will ich in Down Under herausfinden, wie mein Leben nach der Schule aussehen soll. Zumindest für die kommenden paar Jahre. Wo ginge das besser, als fernab von allen und allem, das ich kenne?

Traum Nummer 3: Australien

Ich habe noch viel mehr Träume. Die Liste ist ziemlich lang. Wo werden sie mich hinführen?

Laura



Gedankenflug

Gelegentlich abheben
den Träumen trauen
sie als Aufwind
unter den Gedanken spüren

Sich tragen lassen
hoch hinaus
und später beflügelt
im Alltag landen

TINA WILLMS



Impressum / Quellenangaben:

- Herausgeber:** Evangelisch-methodistische Kirche, Bezirk Adliswil-Zürich 2
- Redaktion:** Esther B., Silvia De M., Christoph H., Petra H. (Layout), Christopher Sch.
- Copyright:** Alle Texte und Fotos in diesem Heft unterliegen dem Copyright. Unerlaubte Kopien sind nicht gestattet.
- Webseite:** <http://www.emk-adliswil.ch> und <http://www.emk-zuerich-2.ch>
- PC Konto:** 80-35783-5, Evangelisch-methodistische Kirche in der Schweiz Bezirk Adliswil-Zürich 2, 8004 Zürich
- Druck:** Arbeitszentrum am See, Wädenswil: www.arbeitszentrum.ch

Einsendeschluss für die Ausgabe Nr. 4/2013 (Oktober, November, Dezember) ist der 6. September 2013. Beiträge (Fotos bitte separat) senden an:
Petra Hunold, Hofwiesenstr. 19, 8136 Gattikon, [petra.hunold\(at\)bluewin.ch](mailto:petra.hunold(at)bluewin.ch)



Wichtige Kontaktadressen

Pfarrerin

Esther Baier
Grundstrasse 12
8134 Adliswil
esther.baier(at)emk-schweiz.ch
044 710 62 51 / 079 903 87 85

Pfarrpraktikant

Markus Allenbach
markus.allenbach(at)emk-schweiz.ch
079 353 60 31

Bezirksvorstand

(Vorsitzender)
Viktor Kürsteiner
Viktor(at)kuersteiners.ch
044 700 22 43

Bezirkslaienführer/in

Urs Bertschinger
u_bertschinger(at)gmx.ch
044 491 16 45

Antje Wolff Schnorf
antje.wolff(at)lernpraxis.ch
044 482 86 62

Ausschuss für Verwaltung

(Vorsitzender)
Peter Kurzen
peter_kurzen(at)bluewin.ch
044 715 22 13

Kassierin

Monika Kaufmann
more.kaufmann(at)bluewin.ch
044 720 69 75

Hausverwaltung Adliswil

Judith und Benny Hofstetter
Behofstetter(at)swissonline.ch
044 710 51 44

Raumvermietung Zürich 2

Urs Bertschinger
u_bertschinger(at)gmx.ch
044 491 16 45

Die Kontaktdaten der Gruppenverantwortlichen finden Sie auf unserer Homepage:

www.emk-adliswil.ch oder
www.emk-zuerich-2.ch

Abwesenheiten

Esther B.:

Ferien: 22.7. - 12.8.2013

Weiterbildung: 23. - 26.9.2013

Markus A.:

Ferien: 22.7. - 5.8.2013

Die Vertretung während Esthers Ferien übernimmt Hanna Läng, Lokalpfarrerin im Bezirk Zimmerberg, Tel. 043 810 43 38.

Die Vertretung während Esthers Weiterbildung im September übernimmt der Praktikant.



Fotos: Urs Baier und Luca Hunold

